

# Räuberleben endet erst am Galgen

Franz Troglauer trieb im 18. Jahrhundert sein Unwesen. Er bestahl sogar den Bischof. Sein Leben ist Thema beim Historischen Club in Marktredwitz.

Von Günter Rasp

**Marktredwitz** – Einem Gauner aus der Oberpfalz hat sich der Historische Club Marktredwitz in einem Bildervortrag am Dienstag angenommen. Bernhard Weigl aus Mantel bei Grafenwöhr widmete seinen Vortrag dem Räuberhauptmann Franz Troglauer, der im ausgehenden 18. Jahrhundert in der Oberpfalz sein Unwesen trieb. Das Leben des Franz Troglauer hätte durchaus zum Stoff für einen spannenden Kinofilm gereicht, stellte Weigl fest. Noch heute spaltet sein Charakter die Gemüter von Mantel. Der „Troglauer Franz“ sei zwar Geschichte, mit einem Verbrecher wolle man aber keine Werbung für den Tourismus machen, bemerkte der Bürgermeister von Mantel, Josef Wittmann.

Weigl, Angestellter eines Ingenieurbüros und wohnhaft in Mantel, stellte sich als passionierter Hobbyhistoriker vor. Schon immer habe es Räuberbanden gegeben, die mit ihren Untaten die Bevölkerung ängstigten. Wenn man von Räubergeschichten aus Franken und der angrenzenden Oberpfalz hört, denke man häufig an den

„Schinderhannes“, den „Bayerischen Hiasl“ oder die Räuber aus dem „Wirthaus im Spessart“, sagte Weigl.

Es war im 18. Jahrhundert, als sich im Lande etliche Räuberbanden breitgemacht hatten, die aber meistens regional auftraten und keinen allzu großen Bekanntheitsgrad besaßen. Unter diesen tat sich aber Franz Troglauer mit seiner Räuberbande besonders hervor. Die Troglauer Bande, wie man sie nannte, mutierte zur „Großen Fränkischen Diebes- und Räuberbande“. Ihr Anführer Franz Troglauer, der im Jahr 1754 in Mantel geboren wurde, endete schließlich 47-jährig am Galgen.

Begonnen hatte das Räuberleben Troglauers in jungen Jahren in der Oberpfalz. Dort war er schon als Junge kein gern gesehener Gast, eilte ihm doch sein Ruf als Dieb und Räuber voraus. Bereits im Alter von 19 Jahren musste er sich vor Gericht verantworten. In der Anklage stand „versuchter Totschlag“. Schuldig sprechen konnte man ihn aber nicht. Troglauer wollte eine Rechnung begleichen und hatte seinen Gegenüber fast erschlagen, gerichtlich war er aber nicht belangbar. Einige Jahre später wurde Troglauer dann

aber doch für schuldig befunden. 1786 wurde er das erste Mal zu einem Aufenthalt im Amberger Zuchthaus verurteilt, zwei weitere Verurteilungen wegen diverser Gaunereien folgten. Ihren Zweck aber erfüllten sie nicht. Denn nachdem der Verbrecher aus der Oberpfalz seine dritte



Mit Drohungen verbreitete Troglauer Angst und Schrecken.

Haftstrafe verbüßt hatte, bildete er mit seinen Geschwistern eine berühmte Räuberbande, ehe er sich mit weiteren Familienangehörigen der sogenannten „Großen Fränkischen Diebes- und Räuberbande“ anschloss. Die Mitgliedschaft in dieser hervorragend organisierten Räubergruppe hatte für Troglauer zahlreiche Vorteile, sagte Bernhard Weigl. So

fertigte ein Buchdrucker den Dieben falsche Pässe, Adelsbriefe und andere Papiere an. Außerdem hatte die Bande bei vielen Gastwirten in Franken und der Oberpfalz Schlupfwinkel. Teilweise verdingten sich die Wirte als Hehler für das Diebesgut.

Großes Glück hatte Troglauer 1796, als er wegen eines Pferdediebstahls in Unterschunghaft in Wil-

seck saß. Obwohl man ihn dort ursprünglich zu lebenslangem Kerker verurteilen wollte, begnügte man sich damit, ihn an den Pranger zu stellen und anschließend des Landes zu verweisen. Ein Jahr später gelangte Franz Troglauer durch einen spektakulären Diebstahl beim Bamberger Weihbischof zu Berühmtheit. Dort gelang es ihm und seinen Komplizen, Beute im Wert von 12000 Gulden und, zur allgemeinen Belustigung, den Bischofsstab zu entwenden. Die Behörden tappten lange Zeit im Dunkeln, bis 1798 ein Bandenmitglied im fränkischen Ort Dachsbach festgenommen wurde und, um der Todesstrafe zu entgehen, alle Informationen über die Bande lieferte. Viele Bandenmitglieder wurden daraufhin verhaftet und in der mittelfränkischen Festung Wülzburg bei Weißenburg inhaftiert.

Troglauer flüchtete daraufhin quer durch Bayern, bis er in Regensburg verhaftet wurde. Er konnte sich jedoch während eines Gefangenentransports auf der Steinernen Brücke befreien. In Straubing wurde er erneut verhaftet, und abermals gelang ihm die Flucht. Kurz darauf gründete Troglauer mit einigen Kumpanen eine neue Räuberbande und trieb in der Oberpfalz und in Oberfranken sein Unwesen. Im Dezember 1800 gelang es einem Gerichtsdienstler in Freystadt, Franz Troglauer festzunehmen. Anschließend wurde ihm der Prozess gemacht.

Am 6. Mai 1801 schlug Troglauers letztes Stündlein. In den Morgenstunden des Tages ging er den Arm-sünderweg und endete am Galgen vor den Toren der Stadt Amberg.



Bernhard Weigl